



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15959
Mittwoch, 09. Dezember 2020

| | |
|---|----|
| Köstinger: Kostenlose RTK-Signale für den Agrarsektor ab Februar 2021 | 1 |
| LK Österreich begrüßt kostenfreies RTK für die Land- und Forstwirtschaft | 2 |
| Gesundheitsministerium legt Gebiete mit erhöhtem Geflügelpest-Risiko fest | 3 |
| GAP-Trilog: Verhandlungen fahren sich fest | 4 |
| Köstinger zu Gast beim Bayerischen Bauernverband | 5 |
| Neonicotinoide: EFSA prüft nationale Ausnahmen | 6 |
| Russlands Agrarsektor kommt vorerst relativ gut durch die Corona-Krise | 6 |
| Ukraine: Sonnenblumenöl-Exporte im ersten Quartal 2020/21 auf Rekordniveau | 7 |
| EU-Schlachtrindermarkt: Situation insgesamt relativ stabil | 7 |
| Heimischer Kartoffelmarkt weiterhin gut mit Ware versorgt | 8 |
| Agrana setzt auf umweltschonenden Rohstofftransport mit der Bahn | 9 |
| Naturnahe Waldwirtschaft schafft Wirtschaftsleistung und Klimaschutz | 9 |
| Steiermark: Seitinger startet Initiative für sichere Forstarbeit | 11 |
| Steiermark: Mehr Frauen und Junglandwirte für LK-Wahl am 24. Jänner nominiert | 12 |
| Agrana: Wöchentliche Corona-Schnelltests für Mitarbeiter bewähren sich | 13 |
| Steiermark: Agrar-Innovationspreis "Vifzack 2021" für pinke Einkaufsautomaten | 14 |
| OÖ: Ofenholz bester Qualität aus heimischen Bauernwäldern | 15 |
| Kärnten: Christbäume aus der Region sind die erste Wahl | 16 |
| OÖ: Bäuerliche Direktvermarkter bieten individuelle Geschenkideen für Weihnachten | 17 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Kostenlose RTK-Signale für den Agrarsektor ab Februar 2021

Grundlage für Präzisionslandwirtschaft und mehr Nachhaltigkeit

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - "Mit dem Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaft (BMDW) und dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) wurde nun das Verwaltungsübereinkommen zur unentgeltlichen Bereitstellung des APOS-Dienstes (Austrian Positioning Service) für die Landwirtschaft abgeschlossen. Damit steht das kostenlose Korrektursignal RTK für die heimische Landwirtschaft ab 1. Februar 2021 zur Verfügung", teilt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** mit. "Die kostenlose Bereitstellung des RTK-Signals ist eine große Erleichterung für unsere Betriebe und ein riesiger Impuls für die Digitalisierung der heimischen Landwirtschaft. Der Zugang zu digitalen Anwendungen wird damit erheblich leichter", so Köstinger. * * * *

Die exakte und schnelle Bestimmung der Position ist eine Grundvoraussetzung für den Einsatz von Lenksystemen sowie von autonomen Geräten und somit die Grundbedingung für die Präzisionslandwirtschaft und für umwelt- beziehungsweise tiergerechte Bewirtschaftungsmethoden. Im Regierungsprogramm ist eine kostenfreie Bereitstellung des RTK-Signals (Real Time Kinematic) für die Land- und Forstwirtschaft verankert.

Ein einheitliches, herstellerübergreifendes und kostenfreies RTK-Signal mit bundesweiter Netzabdeckung ist vor allem bei den kleinen Betriebsstrukturen in Österreich sinnvoll. Mit der freien Nutzung der RTK-Signale von APOS können noch mehr landwirtschaftliche Betriebe die enormen Potenziale der Präzisionslandwirtschaft für sich nutzen. Ein durchschnittlicher landwirtschaftlicher Betrieb erspart sich dadurch im Schnitt rund 800 Euro pro Jahr. Die Registrierung wird über die Homepage der Landwirtschaftskammer Österreich (www.lko.at) möglich sein.

Zahlreiche Vorteile für bäuerliche Betriebe

Die Nutzung des RTK-Signals bietet zahlreiche Vorteile für die landwirtschaftlichen Betriebe. Sie ermöglicht eine zentimetergenaue Positionsbestimmung bei Aussaat, Pflege und Ernte - auch bei Dunkelheit und Nebel - und sie sorgt dafür, dass es bei diesen Tätigkeiten keine Überlappungen gibt. Daraus resultiert ein entsprechendes Einsparpotenzial an Betriebsmitteln (Saatgut, Dünger, Kraftstoffe, Verschleißteile). Die teilflächenspezifische Bewirtschaftung erhöht die Effizienz, außerdem führt diese Form der Präzisionslandwirtschaft zu einer geringeren Bodenverdichtung. Insgesamt wird die Produktivität durch höheren Bedienkomfort, ermüdungsfreies Arbeiten, höhere Flächenleistung und Zeiteinsparung verbessert. Darüber hinaus wird auch die Dokumentation dieser Arbeiten am Betrieb erleichtert.

Köstinger: Win-win-Situation für Landwirtschaft und Umwelt

"Mit dem Einsatz von RTK-Signalen können Flächen effizienter und nachhaltiger bewirtschaftet werden. Das spart unseren Bäuerinnen und Bauern viel Zeit und bares Geld, es bringt somit eine Win-win-Situation für die Landwirtschaft und die Umwelt", betont Köstinger. "Mit der unkomplizierten Zusammenarbeit unserer beiden Ministerien mit dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen geben wir der Digitalisierung der österreichischen Landwirtschaft einen wichtigen Impuls. Dass das

RTK-Signal nun kostenfrei zur Verfügung steht, wird sehr viele Betriebe dazu bringen, dieses Potenzial zu nutzen und diese Anwendungen in der täglichen Arbeit am Acker und im Grünland einzusetzen", ist die Ministerin überzeugt.

Schramböck: Vernetzte Systeme intelligent nutzen

"Die Digitalisierung hilft uns bereits in vielen Bereichen, die Corona-Pandemie hat diesen Trend noch einmal beschleunigt. Ob im täglichen Leben, in der Industrie, in den Unternehmen oder in der Landwirtschaft - der Einsatz digitaler Hilfsmittel hat längst Einzug in unsere Arbeits- und Lebenswelt gefunden", so Wirtschaftsministerin **Margarete Schramböck**. "Mit der Bereitstellung der Satellitendaten unterstützen wir landwirtschaftliche Betriebe in der zukunftsweisenden Anwendung digitaler Technik. Mit der kostenlosen Bereitstellung von APOS können echtzeitfähige, intelligente, horizontal und vertikal vernetzte Systeme auch in den Bereichen ankommen, die bisher noch nicht im Mittelpunkt der Digitalisierung standen. Ich bedanke mich beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen für die unkomplizierte Bereitstellung der Daten", unterstreicht Schramböck. (Schluss)

LK Österreich begrüßt kostenfreies RTK für die Land- und Forstwirtschaft

Registrierung und Nutzung für Betriebe und Lohnunternehmen ab 1. Februar 2021 möglich

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - "Die kostenfreie Bereitstellung des RTK-Korrekturdatendienstes APOS durch den Bund ist eine wichtige Unterstützung für landwirtschaftliche Betriebe, die bereits heute digitale Technologien auf ihren Höfen einsetzen. Dieses RTK-Signal ermöglicht Landmaschinen mit geeigneter Lenkeinrichtung eine zentimetergenaue Spurführung. Das entlastet nicht nur den jeweiligen Fahrer, sondern führt auch zu Betriebsmitteleinsparung und somit zu noch ressourceneffizienterer Bewirtschaftung", zeigt sich die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich erfreut. Die Bundesministerinnen Elisabeth Köstinger (Landwirtschaft, Regionen und Tourismus) und Margarete Schramböck (Digitalisierung und Wirtschaftsstandort) hatten zuvor angekündigt, das bundeseigene RTK-Signal (betrieben durch das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Anm.) ab 1. Februar 2021 für land- und forstwirtschaftliche Betriebe freizuschalten. Mit der damit einhergehenden Senkung der laufenden Kosten bei der Anwendung neuer Technologien wird nicht nur ein wesentlicher Punkt des Regierungsprogrammes erfüllt, sondern auch eine langjährige Forderung der LK Österreich umgesetzt. * * * *

RTK als Basis für "Precision Farming"

In den letzten Jahren stieg die Zahl an Betrieben mit automatischen Lenksystemen kontinuierlich an. Die GNSS-Positionsdaten der Maschine werden dabei mithilfe von RTK-Vermessungsdaten auf eine Genauigkeit von wenigen Zentimetern "korrigiert", durch direktes Eingreifen in die Lenkung wird die Spurlinie während der Fahrt gehalten. Dieses zentimetergenaue Fahren gilt wiederum als Voraussetzung für weitere Precision-Farming-Technologien im Acker- und Gemüsebau wie automatische Teilbreitenschaltung ("Section Control") oder präzise Hacksteuerungen.

Landwirtschaftskammern informieren rechtzeitig über Iko-online

Die Anmeldung zum Service wird laut den beiden Ministerien ab 1. Februar 2021 mithilfe des eAMA-PINs möglich sein, die APOS-Zugangsdaten sollen anschließend innerhalb weniger Tage per E-Mail zugestellt werden. Die Landwirtschaftskammern werden ab Bekanntwerden aller Details den Link zur Registrierung sowie Hilfestellungen zur Installation rechtzeitig über das Internetportal Iko-online (Iko.at) zur Verfügung stellen. (Schluss) - APA OTS 2020-12-09/10:10

Gesundheitsministerium legt Gebiete mit erhöhtem Geflügelpest-Risiko fest

Derzeit kein Fall in Österreich bekannt - Präventionsmaßnahmen vereinbart

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). – Im Norden Europas, aber auch in einigen südlichen Nachbarländern Österreichs sind in den letzten Monaten mehrere Fälle von Geflügelpest (HPAI) bei Wildvögeln, aber auch in Hausgeflügelbeständen aufgetreten. In Österreich selbst ist bis heute noch kein Fall bekannt, dennoch wird das Risiko eines Ausbruchs in unserem Land als hoch bewertet. Das Gesundheitsministerium hat daher in enger Abstimmung mit dem Landwirtschaftsministerium, den Bundesländern, der AGES, dem Österreichischen Geflügelgesundheitsdienst (QGV) und der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) per Verordnung zahlreiche Präventionsmaßnahmen festgelegt, die seit Montag, 7. Dezember 2020, in den Risikogebieten gültig sind. * * * *

Diese Risikoeinschätzung stammt von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit und wird von der AGES geteilt. Für die Ausweisung der Risikogebiete wurden unter anderem die Nähe zu den positiven befundeten Wildvögeln in Bayern (Passau) sowie die Lage an Flussläufen und Seen, bei denen bereits bei der Vogelgrippe in den Jahren 2016/2017 positiv getestete Wildvögel gefunden wurden, herangezogen.

Schutz des heimischen Geflügels im Mittelpunkt

Für die Risikogebiete wurde ein Maßnahmenkatalog zur Prävention gegen die Geflügelpest erarbeitet, der seit Montag dieser Woche gilt. In diesen Gebieten ist es notwendig, das Geflügel von Wildvögeln fernzuhalten. Damit kann man die Ausbreitung verhindern und einem Schaden für Geflügelhalter vorbeugen. "Diese notwendigen Maßnahmen werden gemeinsam mit der Geflügelwirtschaft umgesetzt. Sie dienen dem Schutz des heimischen Geflügels und der Früherkennung eines möglichen Auftretens der Geflügelpest in Österreich", wird vonseiten des Landwirtschaftsministeriums betont.

Geflügel von Wildvögeln fernhalten

Für die Risikogebiete in Österreich gelten folgende Maßnahmen für die Geflügelhalter: in gemischten Betrieben die getrennte Haltung der Enten und Gänse von übrigem Geflügel sowie die Haltung des Geflügels in Ställen oder in oben abgedeckten Haltungsvorrichtungen. Eine Ausnahme von der Stallhaltung ist möglich, wenn Geflügel durch Netze, Dächer, horizontal angebrachtes Gewebe oder andere geeignete Mittel vor dem Kontakt mit Wildvögeln geschützt ist oder die Fütterung und Tränkung der Tiere nur im Stall oder einem Unterstand erfolgt, der das Zufliegen von Wildvögeln möglichst verhindert.

Wildvögel dürfen nicht mit Futter oder Wasser, das für das Geflügel bestimmt ist, in Kontakt kommen. Die Ausläufe müssen gegenüber Oberflächengewässern, an denen sich wild lebende Wasservögel aufhalten können, ausbruchssicher abgezaunt sein. Verschärft werden auch die hygienischen Sicherheitsmaßnahmen, Reinigung und Desinfektion müssen mit besonderer Sorgfalt vorgenommen werden. Der Behörde (Amtstierarzt) ist zu melden, wenn ein Abfall der Futter- und Wasseraufnahme um mehr als 20%, ein Abfall der Eierproduktion um mehr als 5% für mehr als zwei Tage besteht oder wenn die Mortalitätsrate höher als 3% in einer Woche ist.

Tot aufgefundene Wild- und Wasservögel melden

Aufgrund des Wintereinbruchs ist auch damit zu rechnen, dass es zu einem vermehrten Aufkommen von tot aufgefundenen Wildvögeln kommt. "Die Tiere sterben an Erschöpfung und Futtermangel, können aber auch an der Geflügelpest erkrankt sein. Tot aufgefundene Wild- und Wasservögel sind daher dem Amtstierarzt zu melden", appelliert das Gesundheitsministerium an die Bevölkerung. Der derzeit festgestellte Geflügelpest-Stamm (H5N8) ist für den Menschen nicht gefährlich und wird auch nicht über Lebensmittel übertragen.

LKÖ: Biosicherheitsmaßnahmen einhalten

Die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich verweist im Zusammenhang mit dem erhöhten Geflügelpest-Risiko auf die LFI-Broschüre "Biosicherheit Geflügel". Sie umfasst alle Maßnahmen, um die Gefahr der Einschleppung und Ausbreitung von Infektionserregern zu minimieren und damit die Tiere gesund zu erhalten. (Schluss) kam

GAP-Trilog: Verhandlungen fahren sich fest

Deutschland gerät bei zukünftigen Umwelt- und Klimaauflagen in die Defensive

Brüssel, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Erste Ergebnisse für die Grüne Architektur der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sind in diesem Jahr nicht mehr zu erwarten. Die Verhandlungen zwischen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft und dem Europaparlament erweisen sich von Beginn an als zäh, berichtet der deutsche EU-Abgeordnete **Peter Jahr** (CDU). Er musste seine zunächst optimistischen Erwartungen an den Trilog rasch zurückschrauben, und nach den ersten Verhandlungsrunden fragt sich Jahr, ob ein Abschluss bis zum 30. Juni 2021 am Ende der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft überhaupt noch möglich ist. "Wir müssen uns was einfallen lassen und das Tempo beschleunigen", hielt der ernüchterte Verhandlungsführer aus dem EU-Parlament fest. * * * *

Statt Eckpunkte für die Grüne Architektur festzulegen, haben sich die EU-Mitgliedstaaten und die Abgeordneten bei der erweiterten Konditionalität festgefahren. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft gerät bei den zukünftigen Umwelt- und Klimaauflagen in die Defensive. Die EU-Mitgliedstaaten möchten bei den nicht produktiven Flächen für die Artenvielfalt und bei den gewünschten extensiven Fruchtfolgen nicht so weit gehen wie das Europaparlament.

Leichter sind die Verhandlungen über die Verwaltung der GAP-Reform und über die EU-Markordnung. In diesem Jahr sind noch zwei Trilogie geplant. Die Verhandlungen müssen wahrscheinlich ohne erste Ergebnisse an die portugiesische Präsidentschaft weitergegeben werden. (Schluss) mö

Köstinger zu Gast beim Bayerischen Bauernverband

Länder bekräftigen enge Zusammenarbeit

München/Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Österreich und Bayern arbeiten bezüglich der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) eng zusammen. Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** war deshalb auf Einladung des Bayerischen Bauernverbandes zu Gast bei deren Landesversammlung, die online abgehalten wurde. "Unser gemeinsamer Fokus liegt auf der kleinstrukturierten Landwirtschaft. Wir sind starke Partner und können gemeinsam viel erreichen. Ich wünsche mir, dass wir in Zukunft noch enger zusammenarbeiten. Wir müssen die laute und unüberhörbare Stimme der bäuerlichen Familienbetriebe sein", unterstrich Köstinger in ihrer Rede mit dem Titel "Der österreichische Weg - Kleinstrukturierte Familienbetriebe als Zukunftsmodell einer nachhaltigen Agrarpolitik". * * * *

Der bayerische Bauernpräsident Walter Heidl dankte Köstinger für die richtungsweisende Entscheidung Österreichs, das Handelsabkommen Mercosur abzulehnen. "Während man auf der einen Seite von den Bäuerinnen und Bauern immer höhere Leistungen für Klima- und Umweltschutz einfordert, will man Handelsabkommen wie Mercosur auf dem Rücken unserer landwirtschaftlichen Betriebe abschließen. Unsere Haltung ist ganz klar: Wir können keinem Abkommen zustimmen, das Billigimporte von Rindfleisch oder Zucker aus Übersee stärkt und unsere regionale Qualitätsproduktion schwächt", stellt sich Köstinger entschieden gegen das Handelsabkommen.

In der anschließenden Diskussion wurde einmal mehr die Rolle Österreichs als Feinkostladen Europas hervorgehoben. "Mit dem AMA-Gütesiegel haben wir ein europaweit einzigartiges freiwilliges Herkunfts- und Qualitätssiegel im Lebensmitteleinzelhandel etabliert. Damit haben wir es geschafft, bessere Preise für hochqualitative bäuerliche Produkte zu erzielen. Das 'AMA Genuss Region'-Gütesiegel ist der Lückenschluss in der freiwilligen Herkunfts- und Qualitätsstrategie. Damit geben wir regionalen Produkten den Vorrang und tragen mit kurzen Transportwegen auch wesentlich zum Klimaschutz bei", erklärte Köstinger die österreichische Qualitätsstrategie.

Diskutiert wurden auch die Themen Pflanzenschutz und Tierwohl. Bei Letzterem setzt Österreich auf Anreize und stellt mit dem "Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft" die dafür notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Auch die Rettung des heimischen Zuckers wurde thematisiert. Österreich stellt der Landwirtschaft konsequent die notwendigen Arbeitsmittel im Pflanzenschutz zur Verfügung. "Agrarpolitik kann man nur gemeinsam mit den Bäuerinnen und

Bauern machen. Noch im Herbst war die Situation bei den österreichischen Rübenbauern sehr angespannt. Trockenheit, massiver Schädlingsbefall und eine schwierige Marktsituation haben für einen deutlichen Rückgang der Anbauflächen gesorgt. Gemeinsam haben wir es geschafft, die Eigenversorgung abzusichern. Das ist auch unser Ziel in der tierischen Produktion", erklärte Köstinger. (Schluss)

Neonicotinoide: EFSA prüft nationale Ausnahmen

Behörde nimmt Begründungen unter die Lupe

Brüssel, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Neonicotinoide sind in der EU seit 2018 verboten. In zahlreichen EU-Mitgliedstaaten gibt es aber nationale Ausnahmegenehmigungen, welche die EU-Kommission nun überprüfen möchte. Belgien, Kroatien, Dänemark, Spanien, Finnland, Litauen, Polen, Rumänien, die Slowakische Republik und Österreich haben Notfallzulassungen von Neonicotinoiden beantragt, berichtet die Europäische Lebensmittelbehörde (EFSA). Die Behörde hatte in ihrem Gutachten vor allem vor Risiken für Bienen und andere Insekten gewarnt, was zu Verboten der Wirkstoffe im Mai 2018 und im Jänner 2020 geführt hatte. Ausnahmen vom Verbot müssen begründet werden. Nachdem zahlreiche EU-Mitgliedstaaten davon Gebrauch machen, hat die EU-Kommission die EFSA mit einer Überprüfung beauftragt. Die EFSA muss nun entscheiden, ob die Begründungen ausreichen, ob die einzelnen EU-Mitgliedstaaten sich in einer besonderen Lage befinden und ob es Alternativen für die Beizung von beispielsweise Saatgut für Zuckerrüben gibt. * * *

*

Ein Ergebnis kündigt die Behörde in Parma für die zweite Hälfte des kommenden Jahres an. Zudem will die EFSA untersuchen, ob ihre Methode für die Einschätzung der Risiken von Wirkstoffen in Anbetracht der "Farm to Fork"-Strategie überarbeitet werden muss. Die EU-Kommission setzt sich in ihrer Strategie für eine Halbierung von risikoreichen Pflanzenschutzmitteln bis 2030 ein und will die Entwicklung von harmlosen Alternativen unterstützen. Ihre Methoden für die Einschätzung der Risiken will die EFSA bis Ende 2022 untersuchen. (Schluss) mö

Russlands Agrarsektor kommt vorerst relativ gut durch die Corona-Krise

Landwirtschaftliche Produktion stieg in ersten drei Quartalen um 3,3%

Moskau, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Bisher hat die russische Agrar- und Ernährungswirtschaft die Pandemie-Krise mit relativ kleinem Schaden durchlaufen, aber Risiken für neue Verwicklungen bleiben bestehen, konstatiert die Moskauer Fachzeitschrift "Agroinvestor". Von den Einschränkungen des öffentlichen Lebens im Frühjahr sei die Agrarbranche im Unterschied zu einigen anderen Wirtschaftszweigen kaum betroffen gewesen, und auch die negativen Auswirkungen des ungünstigen Witterungsverlaufs seien zwar wesentlich, aber doch nicht als außergewöhnlich zu betrachten. Nun habe die Statistik in den ersten drei Jahresquartalen 2020 einen Zuwachs der landwirtschaftlichen Produktion um 3,3% registriert, während das gesamte Bruttoinlandsprodukt des Landes um 3,6% schrumpfte, nach einem Anstieg im ersten Quartal um 1,6% und einem Rückfall im zweiten Quartal um 8%. * * * *

Vor diesem Hintergrund habe die Landwirtschaft mit keinen Sonderbeihilfen vom Staat zu rechnen, auch wenn Politiker einschließlich des Staatspräsidenten Wladimir Putin immer wieder die Bedeutung einer stabilen Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten für die Gesellschaft im Land betont hätten. Von Fachleuten werde als größtes Risiko für die russische Agrar- und Ernährungswirtschaft ein globaler Rückgang der kaufkräftigen Nachfrage angesehen. Weitere potenzielle Gefahren stellten Probleme mit der Zulieferung von Produktionsmitteln sowie Schwierigkeiten für Unternehmen, die auf Gastarbeiter aus den Nachbarländern angewiesen sind oder wo die Produktion in geschlossenen Räumen erfolgt, dar. (Schluss) pom

Ukraine: Sonnenblumenöl-Exporte im ersten Quartal 2020/21 auf Rekordniveau

Besonders reger Handel im November

Kiew, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Aus der Ukraine sind in den ersten drei Monaten dieses im September angelaufenen Wirtschaftsjahres etwa 1,6 Mio. t Sonnenblumenöl ausgeführt worden, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Es handle sich dabei um einen Exportrekord für diesen Zeitraum; gegenüber dem ersten Quartal 2019/20 fielen die Auslandsabsätze von Sonnenblumenöl um 16% umfangreicher aus. Der Zuwachs sei vor allem auf die regen Ausfuhren im November zurückzuführen, die mit etwa 756.500 t um 32% höher lagen als im gleichen Vorjahresmonat. * * * *

Mehr als 40% davon wurden nach China geliefert. Im gesamten Berichtszeitraum erwies sich das asiatische Land als größter Importeur des ukrainischen Produkts mit einem Anteil von 32%, gefolgt von Indien (29%) und der Europäischen Union (22%). Für das gesamte Wirtschaftsjahr 2020/21 prognostiziert APK-Inform Exporte von rund 5,8 Mio. t Sonnenblumenöl, was aufgrund der kleineren Ernte der Ölsaaten um 13% weniger wären als in der Saison davor. (Schluss) pom

EU-Schlachtrindermarkt: Situation insgesamt relativ stabil

Österreich: Jungtiere aus Qualitätsprogrammen weiterhin gefragt

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Auf den europäischen Schlachtrindermärkten herrschen derzeit relativ stabile Verhältnisse. In Deutschland ist das Angebot an Jungtieren leicht gestiegen, die Preisspitze dürfte erreicht sein. Bei Schlachtkühen sind Angebot und Nachfrage ebenfalls im Gleichgewicht, die Notierungen können leicht zulegen. * * * *

In Österreich liegt der Bedarf an Jungtieren, speziell aus Qualitätsprogrammen, nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau, berichtet die Rinderbörse. Diese Mengen werden sich bis Weihnachten hin etwas reduzieren, da Mitte nächster Woche der Lebensmittel Einzelhandel die Einlagerungen für das Weihnachtsgeschäft weitgehend abgeschlossen hat. Es wird sich zeigen, inwieweit sich die Verlängerung des Lockdowns in der Gastronomie bis in den Jänner hinaus auf die Märkte auswirken wird.

Bei Schlachtkühen besteht ein knappes Angebot, dem steht ein etwas höherer Bedarf in den nächsten zwei Wochen gegenüber; die Preise tendieren daher nach oben. Schlachtkühe, die heuer noch zur Vermarktung anstehen, sollten in den nächsten beiden Wochen zur Schlachtung gebracht werden. Im Bereich Kalbinnen konnte eine leichte Preissteigerung durchgesetzt werden. Bei Schlachtkälbern herrscht ein ausgeglichener Markt, die Notierungen sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,47 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden mittlerweile 2,90 Euro gezahlt und für Schlachtkühe 1,92 Euro. Die Notierung für Schlachtkälber bleibt mit 6,35 Euro unverändert. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Heimischer Kartoffelmarkt weiterhin gut mit Ware versorgt

Inlandsabsatz auf gut durchschnittlichem Niveau - Erzeugerpreise unverändert

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Der österreichische Erdäpfelmarkt präsentiert sich stabil und weitgehend unverändert zur Vorwoche. Auf der Angebotsseite wird der Markt von den Landwirten weiterhin gut mit Ware versorgt. Angesichts der gedämpften Preiserwartung für die kommenden Monate und der durchwachsenen Lagerfähigkeit vieler Partien wird heuer kaum Ware spekulativ zurückgehalten. Hohe Aussortierungen stehen somit weiterhin auf der Tagesordnung, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. * * * *

Der Inlandsabsatz läuft unaufgeregt auf gut durchschnittlichem Niveau. Die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel liegen Corona-bedingt etwas über dem Vorjahresmonat. Dafür fällt mit der Verlängerung der Einschränkungen bei den Gastronomie- und Tourismusbetrieben diese Absatzschiene bis zumindest Anfang Jänner weitgehend aus. Am Exportmarkt bleiben die Vermarktungsmöglichkeiten ebenfalls überschaubar. Hier steht man weiterhin in starker preislicher Konkurrenz mit europäischen Mitbewerbern. Die Erzeugerpreise wurden somit eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Auch der deutsche Speisekartoffelmarkt wartet nicht mit Veränderungen oder gar Überraschungen auf. Das Angebot ist aktuell für die Nachfrage meist gut ausreichend. Es drängen dabei weiterhin Partien auf den Markt, die sich nicht lange lagern lassen, weil sie entweder nicht frostsicher gelagert sind oder wegen diverser Qualitätsprobleme wegmüssen, bevor sie verderben. Das Problem der hohen Absortierungen bleibt ebenso bestehen. Auf der Absatzseite gibt es gewisse Impulse durch verstärkte Käufe der privaten Haushalte. Dafür fehlt der Absatz in Richtung Gastronomie, und auch die Exporte fallen weiterhin recht überschaubar aus. Die Erzeugerpreise blieben daher meist unverändert auf dem Vorwochenniveau. Im Bundesdurchschnitt wurden zuletzt für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln zwischen 10 und 11 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Agrana setzt auf umweltschonenden Rohstofftransport mit der Bahn

1,25 Mio. t Rüben werden in Waggonen verladen - 50.000 weniger Lkw-Fahrten

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Die Agrana setzt in der laufenden Zuckerrübenkampagne wieder auf einen möglichst umweltschonenden Rohstofftransport. "Im Sinne einer klimaschonenden, nachhaltigen Verkehrsentwicklung transportieren wir seit vielen Jahren in bewährter Partnerschaft mit der ÖBB Rail Cargo Group die Zuckerrüben so weit wie möglich mit der Bahn", betont Agrana-Vorstandsvorsitzender **Johann Marihart**. * * * *

Heuer werden 1,25 Mio. t beziehungsweise 58% der österreichischen Zuckerrüben mit Güterwaggonen in die beiden Zuckerproduktionsstandorte Leopoldsdorf und Tulln geliefert. Der Bahnanteil am Gesamttransportvolumen stieg damit gegenüber dem Vorjahr um rund 10%. Der jährliche ökologische Effekt dieses Transportvolumens ist ebenso beachtlich, denn die auf der Schiene beförderten Zuckerrüben sparen rund 50.000 Lkw-Fahrten ein, wodurch 8.150 t an Emissionen (CO₂-Äquivalente) im Vergleich zu Lkw-Transporten vermieden werden. Bezogen auf die in Österreich zurückgelegten Transportkilometer liegt der Bahnanteil heuer sogar bei 80%. "Damit sind wir in Europa in diesem Bereich Spitzenreiter. In Deutschland etwa gibt es keinen Bahntransport von Zuckerrüben mehr", so Marihart.

Agrana verarbeitet heuer in den beiden Zuckerfabriken Leopoldsdorf und Tulln rund 2,1 Mio. t heimische Zuckerrüben. Mit einer Verarbeitungsmenge von täglich durchschnittlich rund 24.000 t Zuckerrüben wird die Kampagne bis Mitte Jänner abgeschlossen sein. (Schluss)

Naturnahe Waldwirtschaft schafft Wirtschaftsleistung und Klimaschutz

Pro Silva Austria: Außernutzungstellung von Wäldern ist keine Lösung

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - "Unbestritten ist der Klimawandel die größte Herausforderung für den Wald und seine Bewirtschafter. Doch der Wald ist zugleich Patient und Problemlöser. Die CO₂-Speicherung in Wäldern und Holzprodukten ist die bislang einzige realistische Form der gesteuerten CO₂-Bindung. Forste wirken als CO₂-Senke durch den Waldspeicher (Waldflächenzunahme und Vorratsaufbau), den Produktspeicher (langlebige Holzprodukte binden CO₂ über Jahrzehnte) sowie durch die Substitution fossiler Rohstoffe", stellt der Verein zur Förderung naturnaher Waldbewirtschaftung, Pro Silva Austria, in einer Aussendung fest. * * * *

Größere Flächenstilllegungen würden zu Holzimporten führen

Die jährliche Klimaschutzleistung bewirtschafteter Wälder ist beachtlich: Nach einer jüngst in Deutschland für mitteleuropäische Verhältnisse erstellten Studie zur CO₂-Einsparung von 1 ha bewirtschaftetem Wald entfallen 14,8 t auf den Waldspeicher sowie 2,4 t auf den Produktspeicher und 73,6 t auf Substitutionsleistungen. "Die weitaus beste Klimaschutzwirkung lässt sich somit durch den Ersatz (Substitution) fossiler Rohstoffe und Energieträger erzielen. Holz und bewirtschaftete Wälder sind somit Hoffnungsträger in der Klimakrise. Flächenstilllegungen in größerem Stil würden

hingegen Holzimporte aus nicht nachhaltiger Produktion nach sich ziehen", gibt Pro Silva Austria zu bedenken.

Notwendig seien daher Klima-Nutzwälder, welche die vielfältigen Waldfunktionen sicherstellen. Die naturnahe Waldwirtschaft könne dies im Wege des integralen Waldmanagements bestmöglich erfüllen. Für extra gelieferte Ökosystem-Dienstleistungen brauche es faire Abgeltungen, wie sie in Deutschland in einzelnen Bundesländern in Vorbereitung sind.

Integrales Waldmanagement verbindet Schutz und Nutzung

"Das über Generationen in Österreich praktizierte integrale Waldmanagement verbindet Schutz und Nutzen des Waldes. Dies schließt auch den Schutz von Waldlebensräumen ein. Bewirtschaftete Wälder sind oft artenreicher als nicht bewirtschaftete, zumal vielfach lichtliebende Arten gefördert werden", wird betont.

Seit der vorindustriellen Zeit ist noch nie so viel Totholz im Wald verblieben wie derzeit. Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) veröffentlichte zuletzt die gemessenen durchschnittlichen Totholzvorräte in der Höhe 16 bis 41 m³ je ha - dies bei einem durchschnittlichen Holzvorrat von knapp 300 Festmetern je ha (ohne Totholz). Die noch vor einigen Jahren von Naturschutzorganisationen geforderten Totholzmengen werden heute bei Weitem übertroffen. Dennoch könnten zusätzlich Biotopschutzwälder oder auch Naturwaldreservate - bei entsprechender Abgeltung im Wege des Vertragsnaturschutzes - auf Teilflächen für private Waldeigentümer eine interessante Produktalternative sein.

Waldfläche wächst - Immer mehr Mischwälder

Innerhalb eines halben Jahrhunderts ist die Waldfläche in Österreich um 330.000 ha angewachsen. Die Neuaufforstungen der Nachkriegszeit - oft in Form von Fichten-Monokulturen - werden heute von den Waldeigentümern zunehmend in klimarobuste Mischwälder umgewandelt.

Wegen der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Waldbewirtschaftung in Österreich einschließlich der Holzverarbeitung und der Standbefunktion des Forstes auch für viele kleine bäuerliche Waldbesitzer innerhalb regionaler Wirtschaftskreisläufe stoßen aktuelle Forderungen nach neuen Schutzgebieten von mehr als 500.000 ha auf klare Ablehnung. Eine zusätzliche Abgeltung der CO₂-Speicherung im stehenden Holzvorrat von rund 20 Euro/Festmeter könnten einen Anreiz für Vorratsaufbau und Waldumbau bieten. Die Wälder müssten zu höherer Resilienz und flexibler Zielausrichtung umgestaltet werden. Pro Silva liefert dazu Anregungen und einen Praxisaustausch.

"Erfolgreiche Waldbewirtschaftung erfordert engagierten Einsatz und detailliertes Fachwissen von Waldeigentümern sowie -bewirtschaftern und lässt sich nicht durch pauschale Vorwürfe in die Passivität der Nichtbewirtschaftung drängen. Es müssen in freiwilliger Verantwortung örtliche Lösungen entwickelt werden, welche den Menschen als Teil des Ökosystems nicht vergessen", wird betont.

Über Pro Silva Austria

Der Verein Pro Silva sieht den Wald als ganzheitliches Ökosystem und propagiert einen respektvollen Umgang damit. Ziel ist es, den Wald als Kulturlandschaft zu erhalten und naturnahe Lebens- und Erholungsräume zu schaffen. Der Kärntner Eckart Senitza ist Vorstandsvorsitzender von Pro Silva Austria und seit 2017 auch Präsident der Dachorganisation Pro Silva Europa mit Mitgliedern in mehr als 30 Ländern und einer starken internationalen Vernetzung zum nachhaltigen Schutz des Waldes mit über 5.500 Praktikern, Wissenschaftlern und Waldeigentümern. (Schluss)

Steiermark: Seitinger startet Initiative für sichere Forstarbeit

Ankauf von Schutzausrüstung wird gefördert

Graz, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Das Land Steiermark startet eine Offensive zur Unfallprävention bei Forstarbeiten. Durch Schulungsmaßnahmen und finanzielle Anreize beim Ankauf von Schutzausrüstung soll das Risiko massiv verringert werden, das trotz technologischer Fortschritte nach wie vor besteht. "In den vergangenen Wochen musste eine Häufung von Forstunfällen, vermehrt leider auch mit tödlichem Ausgang, festgestellt werden. Wir haben daher umgehend eine Offensive für sichere Forstarbeit gestartet", betont Landesrat **Hans Seitinger**. "Unser Wald schafft Arbeitsplätze für 55.000 Menschen, aber die Forstarbeit ist auch mit großen Gefahren verbunden. Mit dieser Sicherheitsoffensive tragen wir dazu bei, die wertvolle Ressource Holz möglichst sicher nutzen zu können, denn Sicherheit geht vor", so Seitinger. * * * *

Allein im vergangenen Jahr gab es in der Steiermark 353 Verletzte bei Forstunfällen. Die meisten passieren laut Statistik infolge von Unachtsamkeit und Fehleinschätzungen sowie durch den falschen Umgang mit der Motorsäge. Ursache vieler Verletzungen ist die mangelnde Kenntnis über die spezifischen Gefahren bei der Waldarbeit sowie das Fehlen der entsprechenden persönlichen Schutzausrüstung (Schnittschutz-Hose, Forst-Sicherheitsjacke, Forst-Sicherheitsarbeitsschuhe, Schnittschutz-Handschuhe, Schutzhelm und Erste-Hilfe-Paket). "Forstarbeit braucht viel Erfahrung - wer diese nicht hat, sollte diese gefährliche Arbeit unbedingt einem Profi überlassen", so Seitinger.

Mit der Offensive für sichere Forstarbeit unterstützt das Lebensressort des Landes Steiermark den Ankauf von Schutzausrüstung. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Förderung ist der Besuch einer entsprechenden eintägigen forstlichen Sicherheitsschulung. Diese wird etwa von der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl (www.fastpichl.at) angeboten. "Ich bitte alle Forstarbeiter, dieses Angebot des Landes wirklich in Anspruch zu nehmen, denn Unfälle verursachen oft großes Leid, das mit einfachen Präventionsmaßnahmen zu verhindern gewesen wäre", appelliert Seitinger.

Neben der Unfallprävention durch das Absolvieren einer Ausbildung und dem Tragen der Schutzausrüstung sorgen für eine höhere Sicherheit auch die Verwendung einer Notfallkarte (Anfahrtsbeschreibung, Koordinaten) sowie das Berücksichtigen der "Grundregeln zur sicheren Waldarbeit", die folgendermaßen lauten: Vermeiden Sie es unbedingt, alleine zu arbeiten. Notfallkarte mit Anfahrtsbeschreibung und Koordinaten für Rettungskräfte erstellen. Absicherung des Einsatzortes durch Warntafeln "Befristetes Forstliches Sperrgebiet, Gefahr durch Waldarbeit, von... bis...". Tragen Sie stets die vollständige persönliche Schutzausrüstung. Verwenden Sie nur einwandfrei funktionierende Geräte und Werkzeuge. Ermitteln sie vor Arbeitsbeginn die örtlichen Gefahrenpotenziale, wie zum Beispiel Windwürfe, Käferbäume, Felsabstürze, Stromleitungen,

Totholz etc. Bei schlechter Witterung (Sturm, Nebel etc.) die Arbeit einstellen. Fahrzeug abfahrbereit abstellen. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen und Kenntnisse regelmäßig auffrischen.

Details zur Förderung

Der Ankauf von privater, persönlicher Schutzausrüstung im Wert von 250 bis 500 Euro wird mit 100 Euro gefördert. Für Anschaffungen über 500 Euro beträgt die Förderung 200 Euro. Als Grundlage dient der Rechnungsbetrag (inkl. USt). Alle Ausrüstungsteile einer privaten Schutzausrüstung können in beliebiger Kombination im Rahmen dieser Förderung angekauft werden. Diese Initiative wird vom Land Steiermark mit insgesamt 30.000 Euro unterstützt. Beantragungen sind bis 31. Dezember 2021 möglich. Die einschlägige Schulung darf nicht länger als zwei Jahre zurückliegen, der Ankauf der Schutzausrüstung darf nicht durch eine andere Förderstelle unterstützt werden. (Schluss)

Steiermark: Mehr Frauen und Junglandwirte für LK-Wahl am 24. Jänner nominiert

Seitinger: Bauernbund setzt sich allein für die Anliegen der Landwirte ein

Graz, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Der Steirische Bauernbund hat einstimmig die Kreiswahllisten und die Landesliste für die Landwirtschaftskammerwahl am 24. Jänner 2021 beschlossen. "Mit einem Frauenanteil von 30% und einem Jungbauernanteil von 20% zeigt sich der Steirische Bauernbund jung und weiblich. Rund 30% der Betriebe werden von Bäuerinnen geführt, das sollte sich auch in der Vertretung widerspiegeln, und die Jugend haben wir aufgerufen, selbst mitzuentcheiden, wenn es um ihre eigene Zukunft geht", betont Bauernbund-Landesobmann und Agrar-Landesrat **Hans Seitinger**. Der amtierende Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** und seine Stellvertreterin **Maria Pein** wurden bereits im Sommer als Spitzenkandidaten präsentiert. * * * *

Bei der Kandidatennominierung wurde auch auf eine optimale regionale Verteilung und auf die Abdeckung aller Produktionssparten Wert gelegt. Seitinger: "Wir haben mit Franz Titschenbacher und Maria Pein zwei erfahrene und kompetente Spitzenkandidaten, die auch ihre Wahlkreise anführen, und mit Markus Hillebrand und Josef Kaiser die Dynamik der Jugend in den anderen beiden Wahlkreisen sowie in allen Bezirken Persönlichkeiten mit höchster Fachkompetenz in der Land- und Forstwirtschaft. Die Vielfalt der Steiermark zeigt sich auch in der Vielfalt unserer besten Köpfe an der Spitze in den Regionen."

Der Bauernbund sei zudem die einzige politische Kraft, die sich ganz klar dem Schutz des Eigentums und der Unterstützung der Grundbesitzer verschrieben hat. Seitinger fordert daher eine transparente und verpflichtende Herkunftskennzeichnung für mehr Fairness am Markt. Zusätzlich sollen neue Wege in der Vermarktung forciert werden, um das sich ändernde Einkaufsverhalten der Konsumenten bestens bedienen zu können. Seitinger ist aber auch stolz auf die Arbeit des Bauernbundes in der Vergangenheit: "Die Ausfinanzierung und Ausgestaltung der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik trägt wesentlich zur Einkommenssicherung der Betriebe bei. Zusätzlich konnten mit der Steuerreform, den COVID-Hilfen auf Bundes- und Landesebene bis hin zum Forstpaket wichtige Maßnahmen zur Zukunftssicherung der bäuerlichen Familienbetriebe durchgesetzt werden."

Für Spitzenkandidat Titschenbacher steht der Bauernbund für Verlässlichkeit und Handschlagqualität: "Das Ziel der bäuerlichen Interessenvertretung ist, Planbarkeit, Rechtssicherheit und Verlässlichkeit für unsere Mitglieder zu erreichen. Es geht uns auch darum, den ländlichen Raum lebenswert zu erhalten und den Familienbetrieben eine gute Zukunft zu geben. Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist als modernes Dienstleistungsunternehmen ein wichtiger Begleiter der Betriebe in herausfordernden Zeiten."

"Der Bauernbund ist die einzige Kraft auf der politischen Bühne, die sich ernsthaft für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern einsetzt", unterstreicht Seitinger abschließend. (Schluss)

Agrana: Wöchentliche Corona-Schnelltests für Mitarbeiter bewähren sich

Harringer: Nehmen unsere Verantwortung mit umfassenden Schutzmaßnahmen wahr

Wien, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Für den Zucker-, Stärke- und Fruchtkonzern Agrana haben die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter und die Produkt-Lieferfähigkeit oberste Priorität. Um die Arbeitnehmer zu schützen und die Kontinuität der Produktion sowie die Versorgung der Kunden so weit wie möglich zu gewährleisten, führt das Unternehmen seit Ende Oktober an allen österreichischen Standorten zweimal wöchentlich freiwillige Corona-Schnelltests durch. * * * *

Dabei handelt es sich um COVID-19-Antigen-Tests, die regelmäßig vom Arbeiter-Samariter-Bund, vom Roten Kreuz und vom Grünen Kreuz durchgeführt werden. Sie zeigen innerhalb weniger Minuten an, ob sich eine Person in der ansteckenden Phase einer COVID-19-Infektion befindet. Diese Schnelltests finden mit einer hohen Wahrscheinlichkeit hochinfektiöse Personen, die für ihr Umfeld, möglicherweise ganz ohne Corona-Symptome, ein Risiko darstellen. Wenn ein Schnelltest positiv ausfällt, folgt zur Kontrolle ein PCR-Test. Dieser hat nach den Erfahrungen der letzten sechs Wochen das Schnelltest-Ergebnis bisher zu 96% bestätigt. Beim Start der Schnelltests konnten mehr asymptomatische Fälle identifiziert werden als zuletzt, wodurch eine Virusausbreitung im Betrieb erfolgreich vermieden wurde.

Infektionsketten im Betrieb frühzeitig unterbrechen

"Die Corona-Schnelltests sind sehr zuverlässig und ein wichtiger Baustein innerhalb unserer Hygiene- und Sicherheitskonzepte, denn mögliche Infektionsketten im Betrieb können so frühzeitig unterbrochen werden. Mit unseren Corona-Schutzmaßnahmen nehmen wir unsere Verantwortung als Nahrungsmittelhersteller und Teil der kritischen Infrastruktur wahr. Eine Fortführung unseres Produktionsbetriebs sichert die Versorgung der Bevölkerung mit unseren Produkten und auch die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter", betont Agrana-Vorstand und COVID-Krisenmanager **Norbert Harringer**.

"Die von Agrana durchgeführten Corona-Schnelltests sind wichtig, stoßen bei den Mitarbeitern auf breite Akzeptanz und erhöhen das Sicherheitsgefühl am Arbeitsplatz", unterstützt auch Zentralbetriebsratsvorsitzender

Thomas Buder die Initiative der Unternehmensleitung.

Da die Corona-Tests nur eine Momentaufnahme sind, werden sie regelmäßig durchgeführt und ergänzen die weiteren Schutzmaßnahmen im Betrieb. Denn seit dem Frühjahr setzt die Agrana an ihren Standorten auf ein breites Maßnahmenbündel mit speziellen Sicherheitsmaßnahmen, wie beispielsweise kontaktlose Schichtübergaben, die physische Trennung von Arbeitsplätzen, die Reduzierung von Fremdfirmen in den Werken, strenge Vorgaben für die Nutzung von Sozialräumen und eine Tragepflicht von Mund-Nasen-Schutzmasken. (Schluss)

Steiermark: Agrar-Innovationspreis "Vifzack 2021" für pinke Einkaufsautomaten

"Hofschneider Dirndln" bieten darin 60 bäuerliche Produkte an

Graz, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark hat den Innovationspreis "Vifzack 2021" vergeben. Siegerinnen sind die "Hofschneider Dirndln" **Christina** (24) und **Stefanie Niederl** (25) aus Gnas, die in ihren auffälligen und unübersehbaren pinken Automaten etwa 60 bäuerliche Produkte von 25 Direktvermarktern rund um die Uhr anbieten. Dazu kommen verschiedene Suppen und Sugos regionaler Gastrobetriebe zum Aufwärmen. Auch Platz zwei und drei gehen an besonders innovative Landwirte: Andreas Ortner aus Badendorf bei St. Georgen/Stiefing hat ein Lenksystem programmiert, das besonders präzisen und umweltgerechten Ackerbau ermöglicht, und Martin Kappel aus dem weststeirischen Wuschan verpackt seinen bäuerlichen Alltag in einem Blog. * * * *

"Die Innovation der 'Hofschneider Dirndln' trifft den Zeitgeist: Die Konsumenten wollen rund um die Uhr bäuerliche Produkte einkaufen. Und das ist den 'Vifzack-Siegerinnen 2021' perfekt gelungen", gratulieren LK Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** und Vizepräsidentin **Maria Pein**. "Die Steiermark ist das Innovationsland Nummer eins. Das zeigt sich auch an der großen Innovationskraft unserer bäuerlichen Familien, die das Fundament ist, auf dem die Zukunft gebaut wird. Die unzähligen Projekte, die beim Innovationspreis 'Vifzack' eingereicht wurden, unterstreichen die Vorreiterrolle der steirischen Bäuerinnen und Bauern", betont Landesrat **Johann Seitingner**.

Innovation mit Tradition verbinden

"Die pinken Rund-um-die-Uhr-Einkaufsautomaten stehen für Innovation, der Name 'Hofschneider Dirndln' für Tradition. "Mittlerweile haben wir drei fröhlich-bunte Automaten in Gnas, Wildon und in der Liebenauer Hauptstraße 314 gegenüber von Magna aufgestellt. Nächste Woche werden wir den vierten Standort in Prosdorf eröffnen", freuen sich Christina und Stefanie Niederl, die weitere Standorte suchen und ein Netz an "Hofschneider Dirndln"-Automaten aufziehen wollen. Mit dem Absatz sind sie sehr zufrieden: "Die bäuerlichen Produkte in den Automaten sind sehr gut nachgefragt. Wir bekommen viele Facebook-Rückmeldungen, bei denen sich unsere Kunden über das Angebot, Tag und Nacht bäuerliche Produkte einkaufen zu können, sehr freuen und damit sehr zufrieden sind." Christina Niederl, die als Absolventin der Tourismusschule in Bad Gleichenberg und der FH Joanneum in Graz (Internationales Management) auch Erfahrungen in Australien, Chile und Kanada gesammelt hat, betont: "Es ist unser Herzensanliegen, die Menschen rund um die Uhr mit regionalen bäuerlichen Produkten zu versorgen."

Die "Hofschneider Dirndl"

Die Niederl-Schwester sind Bauerntöchter, deren Eltern in Gnas einen Masthühner- und Ackerbaubetrieb bewirtschaften. Kürbiskernöl, Mehlspeisen und Kürbispesto, die sich in ihren Automaten befinden, stellen sie selbst her. Bestückt sind die bunten Automaten beispielsweise auch mit Fleischspezialitäten, Eiern, Gemüse, Nudeln, Säften, Aufstrichen etc. von bäuerlichen Betrieben aus der Region. Das Geschwister-Duo hat die Aufgaben klar getrennt: Christina ist für das Management, das Marketing, für die Buchhaltung und das Finden neuer Standorte zuständig. Stefanie sorgt dafür, dass die Automaten befüllt werden und holt die Produkte von den regionalen Bauern ab.

Platz zwei: Andreas Ortner mit seinem Eigenbau-High-Tech-Lenkssystem

Andreas Ortner ist nicht nur Landwirt, sondern auch begeisterter Programmierer. Auf seiner Webplattform autosteer.cc gibt er Tipps, wie sich solch teure Systeme im Eigenbau basteln lassen. Dazu braucht es einen exakt eingemessenen Punkt am Hof, auf dem eine sogenannte RTK-Basisstation aufgestellt wird. Das Funksignal der Basisstation erhöht die Genauigkeit des GPS-Traktors auf zwei Zentimeter.

Platz drei: Martin Kappel verpackt seinen Alltag in Blog-Geschichten

Martin Kappel erzählt seine Hofgeschichten in Blogs auf seiner Webseite www.hofgeschichten.at sowie auf Facebook und Instagram über 1.600 Fans. Sein Blog handelt von der "Winterruhe am Land", es wird etwa darüber berichtet "Wenn die Henne brütet" oder vom "Hoch auf die Weide" erzählt. Fotos seiner Frau Sophie, die auch die Idee für die Blogs hatte, ergänzen das Erzählwerk.

35.468 Online- und Offline-Stimmen

Bereits zum vierten Mal vergaben die LK Steiermark und die Landwirtschaftlichen Mitteilungen den steirischen Agrar-Innovationspreis "Vifzack". 18 Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich dem vierwöchigen Online-Voting auf stmk.lko.at. Dabei wurden 26.548 Stimmen online abgegeben und zusätzlich 8.920 Stimmen auf Unterschriftenlisten gesammelt. Diese Offline-Stimmen gaben am Ende auch den Ausschlag für den klaren Sieg der "Hofschneider Dirndl" mit 14.920 Stimmen (6.000 online, 8.920 offline). Platz zwei ging an Andreas Ortner mit 6.444 Stimmen und Platz drei an Martin Kappel mit 4.699 Stimmen. (Schluss) - APA OTS 2020-12-09/12:09

OÖ: Ofenholz bester Qualität aus heimischen Bauernwäldern

Die Nachfrage ist groß - Neue Landwirte für Verein gesucht

Linz, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Die Ofenholz-Bauern bieten bestes Brennholz für den Kamin- oder Kachelofen. Nicht zuletzt hat auch beim Heizen die Corona-Krise gezeigt, wie wichtig die regionale Versorgungssicherheit ist. Der Verein OÖ Ofenholz sorgt für regionales, hochwertiges und trockenes Qualitätsofenholz aus dem heimischen Wald. 56 Waldbauern sind in diesem Verein, der von der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich unterstützt wird, organisiert. Unter www.ofenholz.at finden Konsumenten ihren nächst gelegenen Ofenholz-Waldbauern, bei dem sie

heimisches Brennmaterial bestellen können. "Das Ofenholz kommt aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung aus der Region, es wird richtig gelagert und ist dadurch trocken mit weniger als 20% Restfeuchte. Kurze Transportwege und die hohe Qualität befeuern die Nachfrage. Der Vorteil für den Käufer besteht darin, dass man mit diesem trockenen Holz sofort heizen kann. Bei dieser Restfeuchte hat man bestes Brennmaterial für seinen Ofen und dadurch eine optimale Energieausbeute", erläutert **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ. * * * *

Das Ofenholz hat eine einheitliche Stückgröße von 33 cm und ist damit fertig zum Einheizen. Der Kunde kann dieses Brennmaterial sortenrein nach Raummeter oder im Karton bestellen. Zustellung und andere Sonderleistungen werden je Betrieb unterschiedlich angeboten. Auf der Homepage www.ofenholz.at gibt es überdies viel fachliche Information sowie wichtige Umrechnungsfaktoren, um die am Markt befindlichen Sortimente vergleichen zu können. Das alles ist wichtig für jene Kunden, die Angebote der verschiedenen Anbieter reell vergleichen möchten. Im Social-Media-Bereich findet man die Ofenholz-Bauern auf Facebook und Instagram.

Tipps für den Holzeinkauf

Grundsätzlich ist nahezu jedes Laub- und auch Nadelholz als Ofenholz geeignet, wenn es trocken und gesund ist. Die einzelnen Holzsorten unterscheiden sich im Heizwert und Brennverhalten. Die Buche überzeugt mit einem faszinierenden Flammenbild, während die Birke den angenehmsten Geruch freigibt. Die Massendichte der Nadelhölzer ist geringer als die von Laubhölzern, Nadelhölzer brennen schneller an und es muss häufiger nachgelegt werden. Hinzu kommt auch die Tatsache, dass harzhaltiges Nadelholz beim Verbrennen spritzende Glut und Funken erzeugt. Vorsicht ist bei offenen Kaminen geboten, für diesen Zweck ist die Birke bestens geeignet. Als fein gespaltenes Anzündholz eignet sich wiederum die Fichte am besten.

Ofenholz-Bauern gesucht

"Für heimisches Ofenholz gibt es noch ausreichend Marktpotenzial. Der gemeinsame Auftritt der Bauern unter der Marke "Ofenholz" zeigt Erfolg. Aufgrund der hohen Nachfrage sind weitere Waldbauern gesucht und im Verein herzlich willkommen. Die Produktion und Vermarktung von heimischem Brennholz eröffnet neue Diversifizierungsmöglichkeiten in der Land- und Forstwirtschaft. Die OÖ Ofenholz-Bauern setzen wesentliche Schritte, um die Vielzahl an nachhaltigen und nachwachsenden Ressourcen in Oberösterreich ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken", erläutert Langer-Weninger abschließend. (Schluss)

Kärnten: Christbäume aus der Region sind die erste Wahl

Nordmantannen und selbst geschnittene Bäume liegen voll im Trend

Klagenfurt, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Kurze Transportwege, regionale Wertschöpfung, vielfach längere Haltbarkeit und der persönliche Kontakt zu den Produzenten machen Christbäume aus der Region zur ersten Wahl. In Kärnten wird in 150.000 bis 160.000 Haushalten auch 2020 wieder ein echter Christbaum stehen. "Der Trend geht dabei ganz klar in Richtung Nordmantanne", erklärt **Marian Tomašej**, Geschäftsführer der ARGE der Kärntner Christbaumbauern. Dieser gehören 20 aktive Mitglieder mit einer Anbaufläche von zirka 80 ha an. Deren Bäume sind leicht an der

rot-weiß-roten Banderole mit dem blau-weißen Logo ("Ein Baum aus der Heimat") zu erkennen. Insgesamt beträgt die Fläche der Christbaumkulturen in Kärnten rund 100 ha und der Marktanteil ein gutes Drittel. Weiteres Potenzial ist also vorhanden. * * * *

"Der Trend zu regionalen Produkten, der in allen Bereichen des Lebens seit Längerem anhält, wird den Anteil heimischer Christbäume am Gesamtmarkt zweifelsohne weiter erhöhen. Dazu kommt eine Vielzahl an Gründen, die für Kärntner Christbäume spricht", betont Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten-Präsident **Johann Mößler**. "Heimische Christbaumbauern schneiden nach den Mondphasen, die Bäume halten im Normalfall länger die Nadeln, sodass die Freude am Christbaum ausgedehnt wird. Dazu kommt, dass beim Kauf eines heimischen Baumes die Wertschöpfung im Land bleibt und Arbeitsplätze in der Region gesichert werden", erklärt der LK Kärnten-Präsident. Ein wichtiger Aspekt, der zudem für heimische Christbäume spricht, ist die Klimabilanz. "Ein Kärntner Christbaum legt im Durchschnitt 20 km von der Christbaumkultur bis zum Verkaufsort zurück. Importbäume, die großteils aus Norddeutschland oder Skandinavien stammen, haben hingegen vielfach mehr als 1.000 km zurückgelegt, bevor sie in Kärnten ankommen", streicht Mößler die Unterschiede hervor. Auch der persönliche Kontakt zum Produzenten spreche für den Kauf bei heimischen Christbaumbauern.

Verkaufsort und Standort des Baumes fallen in jenen Christbaumkulturen zusammen, in denen man die Bäume selbst aussuchen oder sogar selbst schneiden kann. Den Baum selbst zu schneiden liegt ganz klar im Trend, wobei die Produzenten streng auf die Einhaltung aller Corona-Bestimmungen wie Mindestabstand, Desinfektion der Säge etc. achten. Egal für welche Baumart und -größe man sich entscheidet, Mößler appelliert bei den Christbäumen - ebenso wie bei den Lebensmitteln - auf die Herkunft zu achten: "Heimische Christbäume sind nicht nur schön anzusehen, sondern geben auch ein gutes Gefühl und machen somit doppelt Freude." Adressen von Kärntner Christbaumbauern sind im Internet unter www.weihnachtsbaum.at/kaernten abrufbar. (Schluss)

OÖ: Bäuerliche Direktvermarkter bieten individuelle Geschenkideen für Weihnachten

Langer-Weninger: Vielfältiges Angebot in stimmungsvoller Atmosphäre genießen

Linz, 9. Dezember 2020 (aiz.info). - Die bäuerlichen Direktvermarkter bieten auch in der Weihnachtszeit eine große Auswahl an bäuerlichen Spezialitäten und individuellen Geschenkideen. So steht der Kauf heimischer Lebensmittel nicht nur für Frische, kurze Transportwege und Saisonalität, sondern sichert auch Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Laut einer aktuellen Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts werden in Oberösterreich 550 neue Arbeitsplätze geschaffen, wenn jeder Haushalt in dem Bundesland monatlich nur um 3,50 Euro - also 1% - mehr heimische Lebensmittel kauft. * * * *

"Die Konsumentinnen und Konsumenten können das vielfältige Angebot in stimmungsvoller Atmosphäre beim Einkauf ab Hof, auf einem Bauernmarkt oder im Bauernladen genießen. Neben der Weihnachts- und Brauchtumsbäckerei kann man beim Direktvermarkter auch Zutaten für den Festtagsbraten, köstliche Beilagen, spritzige Getränke, den heimischen Christbaum und vieles mehr erwerben", plädiert Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**

Langer-Weninger dafür, den Advent für einen Besuch bei den bäuerlichen Direktvermarktern in der Region zu nutzen, die natürlich auf die vorgegebenen Corona-Hygienevorschriften achten.

2.240 bäuerliche Betriebe sind in der Direktvermarkter-Datenbank der LK OÖ erfasst, Tendenz steigend. Mit der Marke und dem Qualitätsprogramm "Gutes vom Bauernhof" garantieren rund 1.800 Direktvermarkter österreichweit die Herkunft ihrer Produkte von ihrem Bauernhof sowie hohe Qualität, Frische und Sicherheit. In Oberösterreich sind bereits 380 Betriebe mit dieser Qualitätsmarke ausgezeichnet. "Gutes vom Bauernhof"-Betriebe gehören zu den Profis unter den Direktvermarktern, welche ihren Kunden Erlebnis und höchste Qualität bieten", so Langer-Weninger.

Wer sich in der Vorweihnachtszeit auf die Suche nach "Gutes vom Bauernhof"-Betrieben in der Region macht, kann die Schmankerl-Navi-App nutzen. Einfach in der Auswahl nach der gewünschten Produktgruppe suchen und die App entdeckt die "Gutes vom Bauernhof"-Betriebe mit den bäuerlichen Schmankerln in der Nähe. (Schluss)